

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neuvermehrtes Oldenburgisches Gesang-Buch**

**Gude, J.C.**

**Oldenburg, 1786**

**VD18 13449559-001**

XVIII. Von der Sünde und dem menschlichen Verderben.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15226**



4. Sie fährt in ärgerniß, Und hoffart fort im leben; Und doch meint sie gewiß, Daß Gott ihr werde geben, Den himmel nach der zeit. Allein, elende welt! Du bist vom leben weit, Das Jesu wohlgefällt.

5. Weh dem, der ärgerlich, Auf dieser erden lebet; Ja, wehe dem, der sich, Im sünden-koth erhebet; Weh dem, der ärgert den, Der gläubt und Jesum liebt, Ja auch den kleinsten, Weh dem, der ihn betrübt.

6. O weh der bösen welt! Der ärgernissen wegen, Wenn Gott das urtheil fällt, So wird ein schwefel-regen, Sie,

wie dort sodoma, Verzehren im gericht. Ja, dein gericht ist nah; Denk, daß es bald einbricht.

7. O JESU, gib daß ich, Mich selber überwinde, Und ganz demüthiglich, Vor deinem thron mich finde; Unmündig, als ein kind, Gehorsam nach gebühr; Sanftmüthig und gelind; Einfältig für und für.

8. So bin ich groß genug, Und werde grösser werden, Wenn ich des geistes zug, Stets folg auf dieser erden. Bin ich denn schlecht und klein, Und elend vor der welt; So werd ich herrlich seyn, Und groß im himmels-zelt.

## Die andere Abtheilung.

### Von der göttlichen Gnaden- und Heilsordnung.

#### XVIII. Von der Sünde und dem menschlichen Verderben.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

242. **A**ch GOTT, es hat mich ganz verderbt, Der aussas meiner sünden, Die mir von adam angeerbt; Wo soll ich rettung finden? Es ist mein elend gar zu groß, Und ist vor deinen augen bloß, Wie tief mein herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein verstand, Mit finsterniß umhüllet, Der will ist von Gott abgewandt, Mit böshheit angefüllet, Und die begierden sind geneigt, Die lust, die aus dem herzen steigt, Im werke zu vollbringen.

3. Wer kan aussprechen solchen

greul, Der leib und seel beslecket? Wer macht uns von dem unheil heil, Das uns hat angestecket? Der tausendste bedenkt es nicht; Drum bleibt er todt und im gericht, Und muß in abgrund sinken.

4. Ich komm zu dir in wahrer reu, Und bitte dich von herzen: O mein Herr Jesu, mache frey, Die seele von den schmerzen, Daß sie nicht von der last beschwert, Die lebens-kräfte gar verzehret, Und in dem schlamm verfinke.

5. Wen solt ich anders beten an, Als dich, mein heil und leben? Du bist allein der helfersmann, Der mir kan rettung geben, Daß ich von sünden werde rein,

rein, Und in dem unschuld - Kleid,  
erschein, Nach abgewaschen sün-  
den.

6. Wer nicht die sünd im herzen  
fühlt, Der fällt dir nicht zu fusse;  
Es ist zum schein nur abgezielt,  
Sein' heuchlerische busse; Er spot-  
tet Gott durch selbst - betrug,  
Indem er meint es sey genug,  
Dass er zur beichte gehe.

7. Wer aber höllen - angst er-  
fährt, Und steht im kampf der  
sünden, Der ihm das leben fast  
verzehrt, Und kan nicht überwin-  
den, Der kümmt wie eine made  
sich, Und suchet dich demüthiglich,  
Mit mehr als tausend threnen.

8. Du weisst, o Jesu, meine  
noth, Und kanst nach deinem willen,  
Mich retten aus dem sünden - tod,  
Und meinen jammer stillen; Ja,  
HERR, du willst, ich traue fest,  
Dass du mich nicht in angst ver-  
lässt, Von wegen deiner wunden.

9. Errette mich, HERR Jesu  
Christ, Und las mich nicht ver-  
derben, Weil du für mich gestor-  
ben bist, Lass mich der sünd ab-  
sterben, Und heilig leben auf der  
welt, Dass ich dich dort im himmels-  
zelt, Mög ewig preisen. Amen.

Mel. HERR, ich habe mißgehand.

243. Ach, mein Jesu, welch  
verderben, Wohnet  
nicht in meiner brust? Dehn mit  
ändern adams - erben, Steck ich  
voller sünden - lust. Ach! ich muß  
dir nur bekennen: Ich bin fleisch  
vom fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine wege,  
Wie verderbt mein alter sinn, Der  
ich zu dem guten träge, Und zum  
bösen hurtig bin. Ach, wer wird  
mich von den fetten, Dieses sün-  
den - todes retten?

3. Hilf mir durch den geist der  
gnaden, Aus der angeerbten noth:

Heile meinen seelen - schaden, Durch  
dein blut und kreuzes - tod, Schla-  
ge du die sünden - glieder, Meines  
alten adams nieder

4. Ich bin urten von der erden,  
Stecke in dem sünden - grab: Soll  
ich wieder lebend werden. So muß  
du von oben ab, Mich durch deinen  
geist gekühren, Und mir neue kraft  
gewähren.

5. Schaff in mir ein neues  
herze, Einen neuen geist gib mir,  
Dass ich ja nicht länger scherze,  
Mit der sünden lust begier, Lass  
mich threnen tück bald merken, Mich  
im geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten,  
ringen, Um mein böses fleisch  
und blut, Unters geistes joch zu  
zwingen, Weil es doch thut nim-  
mer gut: Was nicht kan dein  
reich ererben, Lass in deinem tod  
ersterben.

7. Reibe mich durch jene krone,  
Die mir droben bengelegt, Dass ich  
meiner niemals schone. Wenn und  
wo ein feind sich reg; Sondern  
hilf mir tapfer kämpfen, Teufel,  
welt und fleisch zu dämpfen.

8. Solt ich etwan unterliegen,  
D, so hilf mir wieder auf, Und  
in deiner kraft obliegen, Dass  
ich meinen lebens lauf, Unter  
deinen sieges - händen, Möge  
ritterlich vollenden.

Mel. HERR, ich habe mißgehand.

244. Ach, was sind wir ohne  
JESU? Dürstig,  
jämmerlich und arm. Ach, was  
sind wir? voller elend. Ach,  
HERR Jesu, dich erbarm, Lass  
dich unsre noth bewegen, Die  
wir dir vor augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich,  
HERR Jesu, Hier ist lauter sin-  
sterniß, Darzu quälet uns gar  
heftig, Der vergiste schlangen biß,

H

Dien



Dieses gift steigt zu dem herzen,  
Und verursacht sitzen schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer IESU,  
Schreckt der teufel und die  
höl, Die verdammnis macht mich  
zittern, Da ich steh auf dieser stell,  
Mein gewissen ist erwachet, Und  
der abarund flamm und krächet.

4. Ohne dich, herzlichster IESU,  
Kommt man nicht durch diese welt,  
Sie hat fast auf allen wegen, Un-  
fern füßen neß gestellt, Sie kan  
trogen und kan heucheln, Und hält  
uns mit ihrem schmeicheln.

5. Ach, wie kraftlos, herzens-  
IESU, Richten sich die franken  
auf: Unfre macht ist lauter ohn-  
macht, In dem müden lebenslauf.  
Denn man sieht uns, da wir wal-  
len, Dösters fraucheln, oftmal  
fallen.

6. Darum stärk uns, liebster  
IESU, Sey in finsternis das licht,  
Deffne unfre herzens- augen, Zeig  
dein freundlich angesicht. Spiel,  
o sonn, mit lebens- blicken, So  
wird sich das herz erquicken.

7. Trit den satan, starker IESU,  
Unter unsern schwachen fuß. Komm  
zu deiner braut gegangen, Gib ihr  
einen liebes- fuß, Das sie him-  
mels- freud verspüre, Und kein leid  
sie mehr berühre.

8. Laß uns an, süßter IESU,  
Führ uns durch die pilger- straf,  
Das wir auf den rechten wegen,  
Gehen fort ohn unterlaß, Laß  
uns meiden alle stricke, Und nicht  
wieder sehn zurücke.

9. Laß den geist der kraft, HERR  
IESU, Geben unserm geiste kraft,  
Das wir brünstig die nachwan-  
deln, Nach der liebe eigenschaft.  
Ach, HERR, mach uns selber tüch-  
tig, So ist unser leben richtig.

10. Dann wird lob und dank,  
HERR IESU, Schallen aus des  
herzens- grund; Dann wird alles

jubiliren, Und die singen herz und  
mund; Dann wird auf der ganzen  
erden, IESU hochgelobet werden.

245. Durch adams fall ist gang  
verderbt, Menschlich  
natur und wesen. Dasselb' gift ist  
auf uns geerbt, Das wir nicht  
konnt'n genesen, Ohn Gottes trost,  
der uns erlöset, Hat von dem  
grossen schaden, Daren die schlang,  
Evam bezwang, Gott's zorn auf  
sich zu laden.

2. Weil dann die schlang, evam  
hat bracht, Das sie ist abgefallen,  
Von Gottes wort, das sie ver-  
acht't, Dadurch sie in uns allen,  
Bracht hat den tod: So war je  
noth, Das uns auch Gott solt  
geben, Sein'n lieben sohn, Den  
gnaden- thron, In dem wir möch-  
ten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde  
schuld, In adam all' verböhnet;  
Also hat uns ein' fremde huld, In  
Christo all' versöhnet. Und wie  
wir all', Durch adams fall, Sind  
ew'gen tods gestorben; Also hat  
Gott, Durch Christi tod, Ver-  
neurt, das was verdorben.

4. So er uns denn sein'n sohn  
geschenkt, Da wir sein feind noch  
waren, Der für uns ist ans kreuz  
gehengt, Getödt, gen himm'l ge-  
fahren, Dadurch wir sehn, Vom  
tod und pein, Erlöset, so wir ver-  
trauen, In diesem hort, Des  
vaters wort: Wem wolt fürm  
sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die  
pfort, Die wahrheit und das leben,  
Des vaters ratb und ewiges wort,  
Den er uns hat gegeben, Zu einem  
schutz, Das wir mit trus, An ihn  
fest sollen glauben: Darum uns  
bald, Kein macht noch gewalt, Aus  
seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottlos und  
ver-

verflucht, Sein heil ist auch noch  
ferren, Der trost bey einem men-  
schen sucht, Und nicht bey GOTT  
dem HERRN: Denn wer ihm will,  
Ein ander ziel, Ohn diesen trö-  
ster stecken, Den mag gar bald,  
Des teufels gewalt, Mit seiner  
list erschrecken.

7. Wer hofft in GOTT und  
dem vertraut, Wird nimmermehr  
zu schanden: Und wer auf diesen  
felsen baut, Ob ihm gleich geht  
zu händen, Viel unfalls hie, Hab  
ich doch nie, Den menschen sehen  
fallen, Der sich verlässt, Auf Got-  
tes trost, Er hilft sein'n gläub'gen  
allen.

8. Ich bitt, o HERR, aus her-  
zensgrund, Du wollst nicht von  
mir nehmen, Dein heiliges wort  
aus meinem mund, So wird mich  
nicht beschämen, Mein sünd und  
schuld: Denn in dein huld, Sey  
ich all mein vertrauen: Wer sich  
nun fest, Darauf verlässt, Der  
wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füßen ist dein heil-  
ges wort, Ein brennende lucerne,  
Ein licht, das mir den weg weist  
fort: So dieser morgensterne, In  
uns aufseht, So bald versteht,  
Der mensch die hohen gaben, Die  
Gottes geit, Den'n gewis verheißt,  
Die hoffnung darenin haben.

Mel. An wasserflüssen babylon.

246. Hilf GOTT, wie hat  
die eitelkeit, Uns  
menschen so vernichtet, Daß gar  
kein alter, keine zeit, Was gutes  
fast verrichtet! Ob mans vom an-  
fang bis zum end', Oftt überleget,  
lehrt und wend't, So muß man  
doch bekennen, Worauf man setzet  
herz und sinn, Von kindheit bis  
ins alter hin, Sey eitelkeit zu  
nennen.

2. Die ersten jahre gehn vor-  
bey, Unwissend, wie bey thieren;

Man schläft, Man treibet kinde-  
ren, Nichts weises kan man spü-  
ren. Kommt mit den kräften der  
verstand, Regt sich die bosheit  
auch zur hand, Die steckt ins kna-  
ben herzen. Wenn nun die zucht  
und scharfe rüth, Ihm unterricht  
zur tugend thut, Bringts ihm ver-  
druß und schmerzen.

3. Die jugend fort nach frey-  
heit strebt, Und suchet hin und  
wieder, Wo man in freud' und  
wollust lebt, Mißbraucht gesunde  
glieder. Man fährt zu mit unbe-  
dacht, Das künfftige wird nicht  
betracht't, Zum guten ist man  
träge: Auf zucht und tugend man  
nicht denkt, Sein herz und sinn  
dahin nur lenkt, Zu gehen krum-  
me wege.

4. Das männlich' alter folgt  
darauf, Und rühmt sich grosser  
thaten, Man will da immer hoch  
hinauf, Und über alle rathen, Des  
ehргеis macht zu zank und streit,  
Gar leicht ein solches herz bereit,  
Das sich allein hoch schäzet. Ob  
auch noch etwas guts geschicht,  
Gibt man doch GOTT die ehre  
nicht, Der wird hindan gesezet.

5. Wenns alter kömmt, so löf-  
set sich, Der geis rechtschaffen  
blicken, Da braucht man sich sehr  
meisterlich, Der bösen ränk und  
tücken. Man forget und hat we-  
nig ruh, Indem man denket im-  
merzu, Das irdisch gut zu meh-  
ren. Der leib wird schwach und  
voller noth: Doch mag man un-  
gern von dem tod, Und von dem  
himmel hören.

6. Ach! sieh', o GOTT! die  
elend an, Und hilf, das wir bey  
zeiten, Abtreten von der breiten  
bahn, Der sünd' und eitelkeiten.  
Gib kraft von oben her, das wir,  
Das flüchtig' eitle wesen hier, Sic  
nichts, ja schädlich achten, Und  
nach

nach dem guten, das uns dort,  
Beständig bleibet fort und fort,  
Zeit unsers lebens trachten.

7. Lob sey dem Vater und dem  
Sohn, Und auch dem heil'gen  
Geiste, Als es im anfang war und  
nun. Der seins gnad' uns leiste,  
Das wir in diesem jammertal,  
Von herzen scheuen überall, Der  
welt gottloses wesen, Und streben  
nach der neuen art, Darzu der  
mensch gebildet ward. Wer das  
begehrt, sprech: amen.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

247. Jesu, kraft der blöden  
Herzen, Trost in aller  
bangsartigkeit, Labfal in den sünden-  
schmerzen, Arzt für alles herzeleid,  
Pflaster für die todes-wunden,  
Das man stets voll kraft befunden.

2. Meines herzens brünnlein  
quillet, Lauter angeborne wust,  
Mark und adern sind erfüllet,  
Durch das gift der bösen lust;  
Kein bluts-tropfen ist zu finden,  
Der nicht starr' von andern sünden.

3. Ja, ich stecke voller pfeile,  
Durch den teufel, fleisch und  
welt; Eh ich zu dem helfer eile,  
Werd ich wiederum gefällt; Meine  
seele muß erliegen, Eh sie kan  
recht athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben,  
Wird vor trägheit nichts daraus:  
Wenn dein geist in mir soll leben,  
Tagt das wilde fleisch ihn aus,  
Das ich auch die qual der schulden,  
Fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du heil der kranken  
sünder, Brunn, von dem das le-  
ben sprinat: Selbst das pflaster  
und verbindet, Dessen cur stets  
wohl gelingt: Du kauft pein und  
schmerzen lindern, Ja des todes  
stoß verbindern.

6. Komm, o HERR, und druck  
in gnaden, Mir dein bild ins herz

hinein, So wird meinem alten  
schaden, Durch dein blut geholfen  
seyn. Salbt dein öle meine wunden,  
So bin ich denn ganz verbunden.

7. Flößest du denn meiner seele,  
Dich, o helfer, selber ein, So wird  
meiner adern höle, Voll des neuen  
lebens seyn; Ja, mein mund wird  
voller \* weisen, Deinen finger ewig  
preisen. \* lobliedet.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich,

248. O sünde, du versuch-  
tes gift, Das uns  
von GOTT abwendet! O gift, das  
gar die seele trift, Das uns so  
heftlich schändet! Du nimmst hin-  
weg die wahre ruh, Ja, sehest  
auch alsdann uns zu, Wenn sich  
das leben endet.

2. Woher kommt diese grau-  
samkeit, Die uns das herz abna-  
get? Woraus quillt doch das  
schwere leid, Das uns so heftig  
plaget? Ach! GOTT, die schuld  
ist gar zu groß, Und wir zu zah-  
len arm und bloß: Drum sind  
wir so verzaget.

3. Wir werden all, o sündens-  
kind, In dieser zahl gefunden:  
Demnach wir GOTT verpflichtet  
sind, Mit zehen tausend pfunden,  
Wer aber zeigt mir einen \* mann,  
Der diese schuld zu nehmen an,  
Sich herzhaft untermunden?

\* natürlich. und blossen menschen.

4. Ach! keiner bis auf diese  
stund, Hat solches untermunden:  
Drum bitten wir aus herzens-  
grund, In dieser laster banden:  
HERR, trage doch mit uns geduld,  
Veraih, Und laß uns durch die  
schuld, Nicht werden gar zu  
schanden.

5. Wir sind verderbt, kein mensch  
ist rein, Und unbesleckt zu finden,  
Sollt einer unbeschmitzet seyn,  
Und gänzlich rein von sünden?  
Ach!

Ach! nein, uns alle trifft der fluch;  
Was läßt ein blutgefärbtes \* tuch,  
Ihr freud uns doch empfinden?

\* Jes. 64, 6.

6. Doch liegen wir, o GOTT,  
vor dir, Nicht unsre böse sachen,  
Die uns zur höllen stürzen schier,  
In etwas schön zu machen: Sie  
sind ja wie roth so roth, Ihr lohn  
ist teufel, höll und tod: Erbarm  
dich nur der \* schwachen.

\* mühseltigen und beladenen,  
Matth. 11, 28.

7. Vergib uns unsre missthat,  
Und laß die schuld doch sinken,  
Die dich so hart beleidigt hat,  
Daß wir vor dir auch sinken:  
Herr, deckt du nicht die sünde zu,  
So läßt uns satan nimmer ruh,  
Zur rechten und zur linken.

8. Kein ander mittel find ich  
hier, Als bloß, Herr, deine gnade,  
Denn niemand ist gerecht vor dir,  
Zu groß ist ja der schade: Nur  
JESUS Christus macht gerecht,  
Durch den ich armer sündenknecht,  
Mich aller bürd' entlade.

9. Nur dieser JESUS, Gottes  
sohn, Ist in die welt gekommen,  
Durch lieb' erregt von seinem  
thron, Hat willig angenommen,  
Der armen menschen fleisch und  
blut, Bevorab \* that er das zu gut,  
Uns sündern, nicht den frommen.

\* Tim. 4, 10. Matth. 9, 13.

10. Um seinet willen heb' jetzt

doch, O vater aller güte, Von  
mir das schwere sünden ioch, Und  
wende dein gemüthe, Zu mir, mit  
wahrer lieb und treu: O JESU,  
dein verdienst erfreu, Mein herz,  
seel und geblüte.

11. Wohlán, ich weiß, verge-  
bung bringt, Gerechtigkeit und  
leben; Doch, was mir aufs gewis-  
sen dringt, Ich muß erst selbst ver-  
geben, Dem nächsten seine misse-  
that, Womit er mich beleidigt hat,  
Ja, senn ihm hold darneben.

12. GOTT will mir ja zehn tau-  
send pfund, Aus lauter gnad  
erlassen: Wie sollte denn mein herz  
und mund, Den armen mitknecht  
hassen? Wer nicht verzeihet in der  
zeit, Der sol dort in der ewigkeit,  
Aufs grausamlichst \* erblassen.

\* des ewigen todes sterben.

13. Ich setz in meiner bitt hin-  
zu: GOTT wolle mir verzeihen,  
So gern, als ich dem nächsten thu,  
Und mich der schuld entfreyen:  
Haß ich nun ihn, so bitt ich rach,  
Und muß hiernächst nur weh und  
ach, Samt allen teufeln schreien.

14. Weg mit dem zanken, haß  
und neid, Ich will die feind auch  
lieben. Ja GOTT, es ist mir  
herzlich leid, Daß ich nicht stets  
geblieben, In treuer lieb und  
sanftmuths-pflicht: Wohlán, die  
besserung will ich nicht, Hinführo  
mehr verschieben.

## XIX. Von der Liebe Gottes und Christi gegen die Menschen.

Mek. Freu dich sehr, o meine seele.

249. Also hoch hat GOTT  
geliebet, Dich, du  
arge böse welt,  
Daß er seinen sohn dir giebet, Als  
ein theures löse-geld: Auf daß du  
und jedermann, Der ihn nimmit  
mit glauben an, Nicht mit dem

verdammten haufen, Dürse nach  
der höllen laufen.

2. Sondern, daß er ewig lebe,  
Und dort in der seligkeit, Mit und  
bey den engeln schwebt, Vor dem  
Herrn allezeit. Denn GOTT hat  
aus seinem thron, Darum nicht  
gesandt den sohn, Daß er soll die  
mei-